

II.32

Glauben leben

Weihnachten feiern in einer multikulturellen Gesellschaft – Eine interreligiöse Spurensuche

Nach einer Idee von Margit Breckel



Deutschland ist ein Zuwanderungsland, geprägt von einer großen religiösen Vielfalt. Neben den Gemeinschaften der drei großen monotheistischen Weltreligionen: Judentum, Christentum und Islam finden sich Menschen aus mehr als 70 Religionsgemeinschaften. Wie begegnen sie dem Weihnachtsfest? Und welche Bedeutung hat die Figur Jesu in den drei abrahamitischen Weltreligionen? Begeben Sie sich auf eine interreligiöse Spurensuche.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	3 Bausteine / ca. 3-4 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	religiöse Texte analysieren; die Deutung der Figur Jesu im Christentum und anderen Religionen darlegen können; Befähigung zum interreligiösen Dialog
Thematische Bereiche:	christlicher Festkreis, Bedeutung des Weihnachtsfestes im Christentum; interreligiöse Rezeption des Weihnachtsfestes
Medien:	Texte, Bilder, Arbeitsblätter

Auf einen Blick

Baustein 1

Thema: Warum feiern wir Weihnachten? – Ursprung und Brauchtum

M 1 Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?

M 2 Weihnachtsbräuche unter der Lupe

Inhalt: In arbeitsteiliger Gruppenarbeit recherchieren die Lernenden Weihnachtsbräuche. Sie erschließen sich den ursprünglichen Gehalt von Weihnachten.



Baustein 2

Thema: Erlöser, Prophet, Vorbild – Jesus, in Judentum, Christentum und Islam

M 3 Welche Rolle spielt Jesus in Judentum, Christentum und Islam?

M 4 Jesu Bedeutung in Judentum, Christentum und Islam – Ein Lückentext

Inhalt: In arbeitsteiliger Gruppenarbeit erschließen sich die Lernenden die Deutung der Figur Jesu in Judentum, Christentum und Islam.



Baustein 3

Thema: Dem Dezember-Dilemma auf der Spur – Weihnachten interreligiös

M 5 Dem Dezember-Dilemma auf der Spur

Inhalt: In arbeitsteiliger Gruppenarbeit erschließen sich die Lernenden, wie Juden und Muslime Weihnachten rezipieren.

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.
	leichtes Niveau
	mittleres Niveau
	schwieriges Niveau

Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?

M 1

Weihnachten ist das Fest der Liebe. Weißt du, was genau wir an Weihnachten feiern?

Aufgaben

1. Was feiern wir an Weihnachten? Beantworte die Frage für dich in Stichworten.



2. Was kommt dir in den Sinn, wenn du an Weihnachten denkst? Notiere deine Ideen.

Wenn du an Weihnachten denkst, was kommt dir in den Sinn?



**Wenn ich an
Weihnachten denke,
dann denke ich an ...**

- _____
- _____
- _____

- _____
- _____
- _____

- _____
- _____
- _____

- _____
- _____
- _____

- _____
- _____
- _____

Wusstest du schon? – Was bedeutet der Begriff Weihnachten?

- Weihnachten heißt übersetzt heilige, geweihte Nacht. Das Wort leitet sich ab von dem mittelhochdeutschen Wort „wihen“ was so viel bedeutet wie „heilig“ oder „geweiht“. Gemeint ist die Nacht, in der Jesus geboren wurde.
- An Weihnachten wird dem christlichen Verständnis nach Gott Mensch in Jesus. Er lebt mit den Menschen, er leidet mit ihnen, er teilt ihre Sorgen. Er erbarmt sich ihrer und schenkt ihnen sein Heil. Weil Gott den Menschen seinen Sohn schenkt, bezeichnet man Weihnachten als „Fest der Liebe“.
- Darum machen auch wir Menschen einander an Weihnachten Geschenke.



M 2

Weihnachtsbräuche unter der Lupe

Das Weihnachtsfest ist mit vielen Bräuchen verbunden, die erst nach und nach entstanden sind. Viele von ihnen haben mit der ursprünglichen Bedeutung des Weihnachtsfestes kaum etwas zu tun.

Aufgaben

1. Welche Weihnachts- und Adventsbräuche kennt ihr? Tragt eure Ideen zusammen.
2. Bildet vier Gruppen zu maximal vier Personen.
3. Teilt die Themen untereinander auf. Lest die Informationen auf euren Kärtchen. Recherchiert gerne zusätzliche Informationen. Präsentiert eure Ergebnisse in der Klasse.



Weihnachts- und Adventsbräuche



Bild 1 © Fanni Kurti/iStock/Getty Images Plus. Bild 2 © svetitd/Moment+. Bild 3 © Jose Luiz Peleaz/The Image Bank. Bild 4 © sborisov/iStock/Getty Images Plus. Bild 5 © fermate/iStock/Getty Images Plus. Bild 6 © golera/iStock/Getty Images Plus.

Gruppe 1: Woher kommt der Weihnachtsmann?

Die Figur des Weihnachtsmannes geht zurück auf die Legende vom heiligen Nikolaus. Bischof Nikolaus von Myra lebte im 4. Jahrhundert n. Chr. Er war bekannt für seine große Barmherzigkeit. Ihm zu Ehren wurden schon im Mittelalter Kinder beschenkt. Dies geschah an seinem Namenstag, dem 6. Dezember. Bis zum Jahre 1535 galt dieses Datum als Tag der weihnachtlichen Bescherung. Erst Martin Luther, der die Heiligenverehrung der katholischen Kirche ablehnte, verlegte die Bescherung auf den 24. bzw. 25. Dezember. In seiner Familie wurden Geschenke im Namen des heiligen Christ beschert. Seitdem bringt das engelhafte Christkind die Geschenke heimlich in der Nacht.

1931 beauftragte die „Coca-Cola Company“ den schwedisch-amerikanischen Zeichner Haddon Sundblom, für eine Werbekampagne „Santa Claus“ zu zeichnen. Sundblom schuf den Weihnachtsmann, wie wir ihn heute kennen: pausbäckig, mit langem Bart, in einen roten Mantel gekleidet. Die heute populäre Vorstellung, der Weihnachtsmann reise in einem von Rentieren gezogenen fliegenden Schlitten, geht zurück auf ein 1823 anonym veröffentlichte Gedicht „The Night before Christmas.“

M 3

Welche Rolle spielt Jesus in Judentum, Christentum und Islam?

Judentum, Christentum und Islam, sie alle berufen sich auf Abraham bzw. Ibrahim als ihren Stammvater. Er ist für alle drei monotheistischen Weltreligionen der zentrale Bezugspunkt. Darum bezeichnet man sie als abrahamitische Religionen. Auch Jesus, selbst Jude, spielt in allen drei abrahamitischen Weltreligionen eine zentrale Rolle. Er wird jedoch jeweils unterschiedlich gedeutet. Lies selbst.

Aufgaben

1. Wie hat sich das jüdische Bild von Jesus im Laufe der Zeit entwickelt? Beantworte die Frage in Stichworten. Belege deine Antwort mit Zitaten aus dem Text.
2. Wie wird Jesus im Judentum heute gedeutet? Beantworte diese Frage mithilfe des Textes.

Gruppe 1: Jesus im Judentum

Die Ursprünge des Christentums liegen im Judentum. Jesus und seine Jünger waren Juden. Die Vorstellung von der Erwählung des Volkes Israel und der Glaube an die Errettung der Welt, waren für die zentral. Auch die vier Evangelisten, die über Leben und Wirken Jesu berichten, umschreiben ihn mit jüdischen Begriffen. Sie bezeichnen ihn als Rabbi, als Schriftgelehrten, als Sohn Davids oder als Propheten. Sie erzählen davon, wie er Menschen heilt, berichten, dass er die Herrschaft Gottes auf Erden verkündete.

Als sich um 100 n.Chr. das Christentum vom Judentum abzugrenzen begann, veränderte sich auch der jüdische Blick auf die Figur Jesu. In antiken jüdischen Quellen finden sich kaum Hinweise. Es gibt nur wenige talmudische und andere jüdische Berichte über Jesus. Die Auseinandersetzung mit der Figur Jesu blieb bis weit über das Mittelalter hinaus verhalten. William Horbury zufolge lässt sich das Judentum darstellen, ohne Jesus zu erwähnen.¹

Die „Heimholung Jesu“ in das Judentum begann im 19. Jahrhundert. Juden begriffen Jesus als exemplarische jüdische Figur, als mahnenden Propheten, als Revolutionär und Freiheitskämpfer, als Bruder. Den Anstoß dafür gab die historisch-kritische Bibelwissenschaft. An der Aussage: „Jesus war kein Christ, sondern Jude“, arbeiteten sich in der Folge Christen wie Juden ab.

Anders als Christen begreifen Juden Jesus nicht als den erhofften Erlöser. Aus jüdischer Sicht ist die Welt noch immer unerlöst. Ein hoffnungsvoller Ausblick gibt der folgende Satz eines Juden: „Wir beide, Juden und Christen, warten auf den Messias. Ihr Christen glaubt, dass er schon einmal hier war und dass ihr ihn bereits kennt. Wir Juden kennen ihn noch nicht. Sollte sich aber bei der Ankunft des Messias herausstellen, dass es Jesus von Nazaret ist, keiner wäre mir lieber als er!“²

1 Walter Homolka: Wie gut, dass Jesus Jude war. 2007. Zu finden unter: <https://www.herder.de/hk/hefte/spezial/jesus-von-nazareth-annaehuerungen-im-21-jahrhundert/wie-gut-dass-jesus-jude-war-das-jesus-bild-im-judentum/>

2 Sonntagsblatt Redaktion: Welche Rolle spielt Jesus in den Religionen dieser Welt? 12.05.2025. Zu finden unter: https://www.meinekirchenzeitung.at/steiermark-sonntagsblatt/c-serien/58-welche-rolle-spielt-jesus-in-den-religionen-der-welt_a54316

Jesu Bedeutung in Judentum, Christentum und Islam – Ein Lückentext

M 4

Für Menschen christlichen Glaubens ist Jesus der Sohn Gottes. Am Weihnachtsfest wird seine Geburt gefeiert. Wie aber sehen Angehörige anderer Religionen die Figur Jesu? Überprüfe hier, was du gelernt hast.

Aufgaben

1. Lies die Stichpunkte, die du dir zu den drei abrahamitischen Weltreligionen gemacht hast.
2. Vervollständige mithilfe dieser Stichpunkte den Lückentext.



Jesu Bedeutung im Judentum, Christentum und im Islam – Ein Lückentext

Das Christentum, das Judentum und der Islam haben _____ Wurzeln. Alle drei Religionen eint der Bund zwischen _____ und Abraham, dem Stammvater des Volkes Israel. Von ihm berichten die jüdische Thora, das christliche Alte Testament, der erste Teil der Bibel, als auch der Koran. Alle drei Religionen kennen die Figur Jesu. Doch seine Bedeutung ist in den drei Religionen _____. Judentum und Islam sehen in Jesus einen vorbildlichen Mensch. Sie deuten ihn aber nicht als _____.

Im _____ findet Jesus kaum Erwähnung. Der _____, die heilige Schrift im Islam, erzählt ausführlich über Jesu Leben. Im Islam gilt Jesus als der wichtigste Vorläufer des Propheten _____. Sowohl Jesus als auch Mohammed führten die Menschen zu Gott. Es ist aber Mohammed, der die letzte Offenbarung Gottes empfing. Jesus ist Mohammed damit _____.

Im Gegensatz zur Bibel bezeichnet der Koran Jesus nicht als _____ Sohn, sondern als Sohn der Maria. Er ist kein _____ Wesen, sondern sterblich.

Die _____ Vorstellung, Gott sei ein dreieiniges Wesen: Vater, Sohn und Heiliger Geist, und Jesus sei gestorben, um die Sünden der Menschen zu sühnen, lehnen jüdische und muslimische Gläubige ab. Aus jüdischer und muslimischer Sicht muss sich jeder Gläubige am Ende selbst vor _____ verantworten.

Für _____ ist Jesus der Messias, der Erlöser. Jesus ist für Christen nicht nur ein Vorbild, sondern _____, der durch seinen Tod am Kreuz die Menschen von ihren Sünden erlöst hat. Dies verheißt der Engel an _____: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr“ (Lk 2,11).

Du benötigst Hilfe? – Füge diese Worte in den Lückentext ein

christliche – Gott – unterschiedlich – Mohammed – Talmud – Koran – untergeordnet – göttliches – Messias – Gott – Gottes Sohn – Weihnachten – gemeinsame – Christen – Gottes



M 5

Dem Dezember-Dilemma auf der Spur



Aufgaben Gruppe 1

1. Recherchiert: Woran erinnert das jüdische Fest Chanukka?
2. Findet heraus, was mit dem Begriff „Weihnukka“ gemeint ist.

Weihnachten und Chanukka

Zwei Feste fallen in die dunkle Jahreszeit: das christliche Weihnachtsfest und das jüdische Chanukka. Beide haben ursprünglich ganz unterschiedliche Bedeutungen und doch einiges gemeinsam. Recherchiert und informiert einander.

Folgende Links helfen euch weiter

- <https://raabe.click/Weihnukka>
- <https://raabe.click/Weihnachten-im-Judentum>



Aufgaben Gruppe 2

1. Recherchiert: Wie begegnen Muslime dem Weihnachtsfest?
2. Findet heraus, wie Jesus und Maria im Koran dargestellt werden.

Wie begegnen Muslime dem Weihnachtsfest?

Muslime feiern zwar nicht im christlichen Sinne Weihnachten, doch nicht wenige stellen in ihren Wohnzimmern trotzdem Weihnachtsbäume auf. Recherchiert, wie Muslime dem Weihnachtsfest begegnen und informiert einander.

Folgende Links helfen euch weiter

- <https://raabe.click/Weihnachten-im-Islam>
- <https://raabe.click/Muslime-Weihnachten>



© TheoK/iStock/Getty Images Plus